



Raden (Str.): Auch wir stimmen dem Antrag zu. Die bisherigen Zustände waren unhaltbar. Der Angehörige magte sogar auf Nutzen von Erfindungen verzichten, die er in seiner Jugend machte. So sind viele Erfindungen in den Taschen der Angehörigen geblieben.

Frank-Raupheim (Soy.): Man hört allgemeine Sympathie-Aussagen für eine soziale Angehörigen des Erfinders, aber jeder denkt sich darunter etwas anderes. Das Eigentumsrecht und die Entschädigungspflicht geht man zum Teil in weitem Bogen herum. Wir unterschätzen alles, was die Rechte der Angehörigen und der Arbeiter verwehrt.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Donnerstag 2 Uhr: Antrag Ablog betr. die Einfuhrschne. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Württembergischer Landtag.

1. Sitzung, 22. April. Zweite Kammer. Das sollte Tempo, das bisher bei Durchberatung des Etats erfreulicherweise zu bemerken war, hat heute leider eine Unterbrechung erfahren. Die Frage, ob Warmblut- oder Kaltblutpferde, rief bei Kap. 37: Forderung der Privatpferde, wie bisher längere Erörterungen hervor, in denen zunächst allerdings nur Freunde der Kaltblutpferde zum Worte kamen. Die Abg. Graf-Heidenheim (RR.), Förderer (DB.), Strödel (RR.), Reßler (S.) betätigten sich abermals aus wirtschaftlichen Gründen die Förderung der Kaltblutpferde. Die Verhältnisse des Landes bedingten die Forderung eines schweren Schlags. Kocher (S.) erkannte zwar die Vorteile der Kaltblutpferde (frühere Verwendung und leichtere Behandlung) an, hob aber auch ihre Nachteile hervor (teurere Anzucht und teurere Anzucht). Die Landwirtschaft brauche keinen so schweren Schlag und das Interesse der Landesverteidigung erfordere die Forderung des Warmblutes. Auch die Abg. Sommer und Braunger (S.) betonten, daß die Landwirtschaft des Oberlandes mit dem viel ausdauernderen Warmblut die besten Erfahrungen gemacht habe. Minister v. Bischoff führte aus, die Regierung werde es sich auch künftig angelegen sein lassen, beiden Richtungen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Stelle man an das Pferd die Anforderung der Schnelligkeit und Ausdauer, so genüge allerdings das Kaltblut nicht. Dantelmann (DB.) gab zu, daß das Kaltblut sich Anerkennung erlangen habe. Hr. Bergler v. Berglas (RR.) teilte mit, daß die Artillerie zur Warmblut verwendete Pferde. Das Kapitel wurde hierauf angenommen und sodann die Beratung des Kap. 38: Zentralstelle für Gewerbe und Handel begonnen. Seidfried (B.) stellte einige allgemeine Betrachtungen über die gegenwärtige wirtschaftliche Krise an, richtete scharfe Angriffe gegen das Kohlenmonopol und wandte sich gegen den Gedanken einer Kohlensteuer. Wieland (D.B.), der eine Abgeordnete von ihm, wählte sich bei seiner Jungferrede mit Erfolg das Ohr des Hauses zu verschaffen. Er wandte sich gleichfalls gegen den Gedanken einer Kohlensteuer, dessen Befürwortung durch die Zentralstelle lebhaftes Kopfschütteln im Saal hervorgebracht habe, weil durch sie unsere Industrie und zwar auch zum Nachteil der Arbeiter, in große Gefahr gebracht werden würde. Die Regierung möge im Bundesrat dahin wirken, daß die Kohlensteuer nicht eingeführt, vielmehr durch Förderung der Schifffahrtswege eine Verbilligung der Kohlenzufuhr erreicht werde. Hiller (RR.) begründet eingehend einen Antrag, die Regierung zu eruchen, im Bundesrat für eine Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung in der Richtung der Aufhebung des Verbots der Preisfestlegung (durch Zwangsmaßnahmen) einzutreten. Der Wunsch nach dieser Gesetzesänderung beruhe im Interesse der Innungen und zur Bekämpfung der Schandenpreise nicht nur in Handwerks- und Handwerkskammern sondern auch in politischen Kreisen. Rembold-Günand (Str.) begründete einen ähnlichen Antrag betr. Berechtigung der Innungen, für gleichbleibende Festsetzungen mit Zustimmung der Reichsbehörden Preisfestsetzungen zu treffen. Der Redner erklärte den Kampf der Handwerker gegen den erwähnten Paragraphen und die Schandenpreise für berechtigt. Der Antrag des Bundesrats gehe aber zu weit, insofern er den Interessen des konsumierenden Publikums nicht Rechnung trage und eine Art Ringbildung begünstige, die die Gefahr überwiege, Preise in sich zu schließen, gegen die die Festsetzung der Reichsbehörden einen Schutz bilde. Kugler (S.) hat zum Ablehnung beider Anträge, die nur beweißen, daß die Zwangsmaßnahmen und ihre Befreiungen alles Nötige gemacht haben. Solange einer schwer tun sei er für die Gewerbeordnung, wie er aber einmal fest, so wolle er dem anderen nichts gönnen. Minister v. Bischoff erklärte, daß keinem der beiden Anträge anzuschließen zu können. Gewiß sei eine solche Preisbildung verwerflich; die Aufhebung des § 100 q würde auch die Abschließung von Tarifverträgen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erleichtern, diesen Ländern aber viel größere Nachteile gegenüber. Das Aufkommen junger Handwerker dürfe nicht unterschätzt werden. Anstelle der Preisbildung würde nach Aufhebung des Paragraphen eine noch ungerechtfertigtere Preisbildung zu erwarten sein. Die Publizität eintreten. Bei der gleichbleibenden Festsetzung komme auch die Qualität in Betracht. Das Handwerk möge den Mitteln durch größere Solidarität innerhalb der betr. Berufsgruppen entgegenwirken. Hüfner (D.B.) sprach sich gegen die Anträge aus formalen und materiellen Gründen aus. Der Zwang in der Preisbildung würde Befreiungen in die Handwerker hineintragen, die keineswegs als lauter und unabhängig gegen die Berufsgegner angesehen werden können. Die Rückwirkung der Preisbildung wäre ein Rückschlag zu mittelalterlichen Langhalsverordnungen.

Zuständen. Festerlein (Soy.) lehnte die Anträge als Eingriff in die Gewerbeordnung ab und bestritt, daß das Handwerk durch § 100 q sich geschädigt fühle. Dem Antrag Hiller fehlte die Legitimation, da die Zwangsmaßnahmen die Minderheit der Organisationen des Handwerks bilden. Die Festsetzung von Mindestpreisen sei vielfach unzulässig und würde nur die Konkurrenz der Industrie gegenüber dem Handwerk fördern. Morgen Weiterberatung. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Rottenburg, 21. April. Heute fand die fünfte, durch Zuziehung von gewählten Vertretern der einzelnen Kapitel erweiterte Dekanatskonferenz der Diözese Rottenburg statt. Derselben wohnte auch ein Vertreter der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen an. Nach einer kurzen Andacht in der katholischen Kapelle wurde die Konferenz im neuen Sitzungssaal des Ordinariats von Bischof Dr. v. Reppel mit begründenden Worten eröffnet. Der Begrüßung folgten Ausführungen über die verschiedenen Vorlesungen der letzten Zeit. Hierauf wurde in langer anregender Debatte die Katechismenfrage (neuer Katechismus der Diözese? Einheitskatechismus für sämtliche deutsche Diözesen?) diskutiert, wobei sich verschiedene Redner für den Einheitskatechismus aussprachen. Nachmittags kam die Aufsichtspflicht der Seelsorger, die Organisation des dritten Ordens und anderes zur Besprechung. Eine Reihe von Anregungen, Wünschen und Anfragen aus der Mitte der Seelsorger fand ihre Beantwortung. Die bei dem Mittagsmahl im Adm. Kaiser seitens des Oberkirchenrats Dekan Dr. Sauter in Laupheim, am Schluß der einstimmig verlaufenen Beratungen seitens des Dekans Konigsreiter Müller in Sulz an den Bischof gerichtete Rundgebung ehrerbietigen Vertrauens und unverbrüchlicher Treue wurde von der Konferenz mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Rottenburg, 22. April. Immer noch halten die Unterhaltungen an hiesiger Darlehenskasse die Gemüter in Erregung. Man fragt sich, wie die besagten wertvollen Vermögensgegenstände trotz der regelmäßigen Ratenrückzahlungen jahrelang verborgens bleiben konnten. Die Antwort hierauf muß einem Schwachen Punkt bei den Darlehenskassen berühren: mit falschen bzw. gefälschten Schuldscheinen wurden auch hier die veruntreuten Summen bei der Revision erstellt und scheinbar gedeckt. Hier stellt die Verantwortlichkeit der Verwaltung der Schuldner durch den Reditor. Es schließt auch in der Stadt längst nicht an solchen, welche Unordnungen in der Kasse veranlassen, welche seit Jahren und bis auf die letzte Zeit Geld um 4 1/2 Prozent Zins ansammeln laßt. Schon bei der falschen von j. Schnell verwalteten Krankenliste sollen Unordnungen vorgekommen sein.

Stammheim, 21. April. Die Amtseinführung des neuen Ortsvorstehers, Herrn Kaiser, wurde hier feierlich begangen. Die bürgerlichen Kollegen hielten morgens auf feierlich geschmückten Fuhrwerken den zukünftigen Ortsvorstehern in Gelb ab. Nach der Vereidigung im Rathensaal fand mittags im Rathaus zum Ehren ein Festessen statt, an dem die Bürgerschaft in großer Anzahl teilnahm. Ansprachen mit Worten der Glückwünsche und des Wiedertrumpfes wechselten dabei mit einander ab.

Eine Handwerkerforderung in der württ. Abgeordnetenkammer. Schon längst wird von den verschiedenen Handwerksverbänden, von Handwerks- und Gewerbevereinen eine Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung verlangt, welcher den Innungen verbietet, Mindestpreise für gleichartige Leistungen festzusetzen. Das die Bestimmungen schließlich für das Handwerk ist, liegt auf der Hand. Der Reichstag ist unlängst einer Beratung einer Eingabe der deutschen Feilen- und Beilenschmied-Innungen im Jahre 1907 mit Mehrheit für Aufhebung des Verbots eingetreten. Es fehlt nunmehr noch am Bundesrat. Um die Frage in der Richtung weiter zu führen, hat der Sekretär des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe, Landtagsabg. Hiller-Stuttgart, mit Unterstützung der konservative Fraktion folgenden Antrag in der württ. Abgeordnetenkammer gestellt:

Die Kammer wolle beschließen: Die Rgl. Staatsregierung zu eruchen, im Bundesrat für eine Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung in der Richtung der Aufhebung des Verbots der Preisfestlegung einzutreten.

Gaunertaler Volksfest. Die Gemeindefolklegen haben in Abänderung eines früheren Beschlusses beschlossen, das diesjährige Volksfest in den Tagen vom Samstag den 25. September bis Mittwoch den 29. September abzuhalten, d. h. es um einen Tag vorzuziehen.

Schwabmühlung, 21. April. Im Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts ist heute die Firma „Autofahrzeug-Motorenfabrik, G. m. b. H. in Bisingen a. Em.“ eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Fahrzeugmotoren und deren Zugehör für Best- und Wasserfahrzeuge, sowie der Betrieb dieser Erzeugnisse. Das Stammkapital der Gesellschaft, zu deren Geschäftsführer Ingenieur Karl Reßler in Bisingen a. Em. bestellt ist, beträgt 50 000 M.

r. Schwannungen, 21. April. Die Erben des verstorbenen Kommerzienrats Hr. Ranthe wählten zum Kurator an ihren dahingeschiedenen Vater und Schwiegervater folgende Stiftungen: 20 000 M. wurden dem seit längerem Jahren schon bestehenden Arbeiterunterstützungs-Verein, dessen Höhe jetzt 40 000 M. erreicht, 10 000 M. einem neu zu errichtenden Gewerbeschulungs-Verein der Fabrik Friedrich

Ranthe G. m. b. H. überwiesen. Weitere 10 000 M. erhielt der Kircheneinwohner zur Erhöhung der schon länger von dem Verstorbenen errichteten Hr. Ranthe'schen Besoldung, deren Zinsen am Geburtstag des Stifters an würdige Arme der Stadt ohne Rücksicht auf Konfession und Herkunft zur Verteilung kommen sollen. 2000 M. wurden den Herren Stadtparrern für die Armen ihres Sprengels überwiesen, 1000 M. dem Diakonissendienst; der Kleinkinderschule, sowie den am Begräbnistage anwesenden Vereinen und Körperschaften wurden in ihre Kassen ebenfalls höhere Beträge überwiesen.

### Berichtsjahr.

Tübingen, 27. April. Schwurgericht. Tagesordnung für die Sitzungen des 2. Quartals: 26. April, vorm. 9 Uhr: Anklage gegen den Bauern und Waldschützen Christof Denker in Efringen, wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuch. 26. April nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Wilhelm Erdner, Schreinermeister und dessen Ehefrau in Ruffenmühle, wegen Kontursverbrechen. 27. April vorm. 9 Uhr: Anklage gegen den Waldschützen Michael Schneider in Niederich wegen Reichth. Nachtrag folgt. — Als Ergänzungsgeschworenen wurden nachgezogen: Wilhelm Schenk, Schreiner in Holzhausen, Philipp Schöberl, Bedersfabrikant in Neßingen.

— Strafkammer. Wegen Verbrechen gegen § 176 Z. 3 St.G.B. und Verleumdung wurde der verh. Bauer Wendelin Hühle in Wendelsheim neben 4 Jahren Zuchthaus zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Nach neueren Ermittlungen kommt der gestern verhaftete Kaufmann Kublbradt als Täter des Ueberfalls auf den Briefträger Guldberg nicht in Betracht.

Ein tödlicher Unfall bei einer militärischen Übung auf der Fichtelbacher Heide bei München ereignete sich, den „N. N.“ zufolge, gestern in den Morgenstunden. Beim Ueberfahren eines Grabens wurden drei auf einer Probe stehende Kanoniere der 5. Batterie des 7. Feld-Art.-Reg. herabgeschleudert. Während zwei der Geschützen auf die Seite hinabfielen und ohne jede Verletzung davonkamen, kam der Kanonier Jos. Weigl so unglücklich zu liegen, daß das Projektil über ihn hinwegging. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Garnisonslazarett verstarb.

Krefeld, im April. Ein neues Luftschiff hat der Krefelder Kaufmann Theodor Jörn erfunden. Die Krefelder liegt noch hiesigen Blättern hauptsächlich darin, daß das Luftschiff, welches in der Gesamtheit eine längliche Form, nach Art der gewöhnlichen Schiffskörper besitzt, nicht aus einem, sondern aus drei Teilen besteht, welche unter sich durch geeignete Zwischenstücke verbunden sind. Die drei Teile bilden jeder für sich einen abgeschlossenen, mit Gas gefüllten und in sich harten Körper, während die Zwischenstücke, die als Verbindungsglieder gelten, beweglich sind. Diese Beweglichkeit soll eine besonders gute Steuerung und Manövrierfähigkeit des Luftschiffes bedingen, das als Gaschiff mit Motor und 6 Propellerstrahlen gedacht ist. Je nach der Größe, die zwischen 30 und 150 Meter Länge, 4 bis 20 Meter Durchmesser vorsehen ist, wird die Leistungsfähigkeit an Tragkraft sein. Ferner sind für strategische Zwecke besondere Einrichtungen vorgesehen. Zur Realisierung des Systems ist eine Gesellschaft unter dem Namen: „Deutsche Patent-Luftschiffahrt-Gesellschaft Jörn und Jense“ gegründet worden, die ein zur Frankfurter Luftschiffahrt-Ausstellung angemeldetes Modell fertiggestellt hat; es ist die Aufstellung dieses Modells im hiesigen Museum gestattet worden.

Essen, 21. April. Der Verband Deutscher Eisenwarenhändler veranlaßt im Mai d. J. hier eine Fachausstellung bzw. Eisenwarenmesse.

Der Ertrag der Zigarettensteuer im Jahr 1908 belief sich auf 17 078 998 M., wovon 16 519 362 M. auf Zigaretten, 551 833 M. auf Zigarettenstängel und 207 804 M. auf Zigarettenhüllen entfielen. Die größten Beiträge brachten die hiesigen Sorten. Aus dem Steuerwert bis zu 15 M. wurden 3,87 Millionen, über 15 bis 25 M. 5,6 Millionen veranschlagt.

### Ausland.

Aus der Schweiz, 17. April. Dieser Tage ist die jüngste Jahrsabgabe der Schweiz, die Bahn Montreux-Blon dem Bezirke übergeben worden. Die neue Bahn gestattet nunmehr eine direkte Verbindung mit durchgehenden Wagen von Montreux nach Genéve und Rochers de Rode.

Bern, 20. April. Auf der Gotthardbahnkonferenz ist eine Verständigung über alle Programmpunkte erzielt worden. Die Delegierten haben den Entwurf einer neuen Vereinbarung unterzeichnet, deren Annahme sie ihren Regierungen empfehlen werden. Um 6 Uhr abends ist die Konferenz geschlossen worden. Es verläutet, daß die Schweiz wichtige Zugverbindungen, besonders bezüglich der Querablenkung des Bergtarifs für den internationalen Transit, gemacht habe.

Die Kaiserliche von Schwabmühl. Am 23. April fand es 100 Jahre, das Napoleon I. den zwei Kaiserlichen Kaufmann und St. Eulphie den Befehl gab, die auf der Straße nach Krensburg lebenden 44 österreichischen Schwabmühl (dabei 12 Kaiserliche Schwabmühl, die den Rückzug der Österreicher bedekten, „wegzuführen“). Und so kam es auch, 92 Kaiserliche Schwabmühl wurden aufeinander. Die französischen Kaiserliche folgten Kaiserliche, Österreicher und Schwabmühl der Österreicher hinweg. Es war ein Reiter-



tere 10000 A  
lung der (Kon  
lage des Stiffers  
t auf Konfession  
ollen. 2000 A  
ie Armen ihres  
missvertrauens; der  
lage anwesenden  
Raffen ebenfalls

richt. Tages-  
abr: 26. April,  
ern und Wald-  
wegen Unfällen  
nach. 8 Uhr:  
reinermeister und  
ankarberbrechen.  
gen den Wald-  
wegen Reineids.  
voren wurden  
in Dolgsfragen,  
egen.  
brechens gegen S  
der verb. Bauer  
4 Jahren Ehren-  
missvertrauens

in Ermittlungen  
Kahlrodt als  
Gulenburg nicht

militärischen  
Ränken ereignete  
in Morgenstunden.  
in drei auf einer  
des 7. Feld-Att.  
r Gefährten auf  
zug davoulamen,  
h zu liegen, daß  
erlitt so schwere  
zum Garnisons-

tschiff hat der  
en. Die Reizeit  
daria, daß das  
kologische Form,  
bestät, nicht aus  
welche unter sich  
hab. Die drei  
offenen, mit Gas  
und die Zwischen-  
bemeßlich sind.  
gute, Elearrung  
ebingen, daß als  
haben gedacht ist  
50 Meter Länge,  
n ist, wird die  
Heurer sind für  
vorgesehen. Zur  
schaft unter dem  
Gesellschaftsform  
zur Frankfurter  
abell fertiggestellt  
ells im hiesigen

Deutscher Eltern-  
ler eine Sachant-  
er im Jahr 1908  
519 863 A auf  
und 207 804 A  
größten Beiträge  
a. Steuerwert bis  
5 bis 25 A 5,6

jefer Tage ist die  
Bahn Montreux-  
Die neue Bahn  
akt durchgehenden  
Rochers de Naye.  
thardbadikon-  
Programmpunkte  
en Entwurf einer  
annahme sie ihren  
hr abends ist die  
lankeit, daß die  
s bezüglich der  
ationalen Erankst.

Am 23. April  
in zwei Ritzstier-  
Befehl gab, die  
44 Sprengkörper  
die den Rüdung  
so kam es auch  
aber. Die fran-  
Zajaren und  
28 war ein Heiter-

treffen, daß den Namen Schmitt stets in der militärischen und politischen Geschichte erhalten wird.  
St. Nazaire, 22. April. Heute abend traf hier der Dampfer „Veraille“ mit dem Bräuherrn Castro an Bord ein. Die Regierung hat den Hafenbehörden keinerlei Instruktionen übermitteln; Castro wird demzufolge als gewöhnlicher Privatreisender behandelt. Hier sind einige Freunde des Bräuherrn eingetroffen, um ihn zu empfangen.  
Newyork, 21. April. Eine gewaltige Explosion, die 80 Fuß hoch ist, bedroht bei Newyork die Gängebrücke unterhalb der Niagarafälle, sowie Hotels und andere Gebäude. Die Behörden versuchen die Sprengung mit Dynamit, die fast ausichtslos erscheint, da die Gänge über 6 Fuß dick ist.

### Die Sage in der Türkei.

Konstantinopel, 21. April. Die Zahl der in der letzten Woche ermordeten jungtürkischen Offiziere wird jetzt auf 262 angegeben. 8 von ihnen sind vor dem Militärtribunal verurteilt worden. Bemerkenswert ist, daß die geübte Proklamation der Salonikier Armee nicht nur vom Kriegs- und Marineministerium allen hiesigen Truppen, sondern auch von der Pforte allen Militärdepartements mitgeteilt worden ist. Der Einbruch auf die Garnison scheint im allgemeinen sehr glücklich zu sein. Ein Widerstand ist nicht zu erwarten. Bisher wurden bei der Besetzung der vorrückenden Truppen rund 200 verdächtige Personen verhaftet. — Drei Gajetta zufolge ist der Divisionsgeneral Gulu, der Kommandant der 12. Division in Diarbekir, zum Marineminister ernannt worden.

### Am Vorabend der Entscheidung.

Konstantinopel, 22. April. Der Ministerrat beschloß über die nachstehenden Bedingungen der Rumelien-Armee: 1) Alle an den letzten Vorgängen Schuldigen werden bestraft; 2) die Konstantinopeler Garnison in ihrem überwiegenden Teil wird entlassen; 3) die 3 Salonikier Jägerbataillone werden wegen verräterischer Haltung entlassen und aufgelöst und die Mannschaften in Mazedonien beim Gharfehan beschäftigt; 4) über Konstantinopel wird der Belagerungsstand verhängt; 5) die salomonische Selbstregie, die Pflanzungen und andere Teile der salomonischen Umgebung werden ausgetauscht; 6) ein dem Parlament genehmigter Radaat wird ernannt. — Wenn diese Bedingungen erfüllt werden, sollen die Truppen nicht in die Stadt einrücken, werden aber marschbereit bleiben. — Das Salonikier-Korpskommandorechtliche in einer Note an die hiesigen Konsulate das Vorgehen des Kommandos zur Herstellung der Ruhe und erklärte alle Bedingungen bis auf die militärischen Punkte, welche noch geprüft werden, als angenommen. — Wenn die Antwort nicht in 24 Stunden gegeben wird, versagt das Salonikier Kommando Aktionstrennung und macht die Urheber der Ereignisse für die Folgen verantwortlich.

### Kein Verbleiben auf dem Thron!

Paris, 22. April. Der Matin meldet: Eine Konstantinopeler Depesche bezeichnet als sehr beachtenswert die Tatsache, daß Khalid Pascha auf der deutschen Botschaft in Konstantinopel ein Verbleiben auf dem Thron nicht mehr regieren. Sein Verbleiben auf dem Thron wäre gleichbedeutend mit dem Untergang des Landes. Abdul Hamid darf auf das Wohlwollen der Jungtürken für Erhaltung seines Lebens rechnen, doch auf weiter nichts! Wenn die Armee bis jetzt noch nicht entscheidend vorgegangen ist, so war es, weil wir der Flotte noch nicht sicher waren. Gegenwärtig sind jedoch alle unsicheren Elemente im Offizierskorps der Flotte erfasst, so daß unserer Vorgehen kein Hindernis mehr im Wege steht.

**Der Vormarsch der Komitetruppen.**  
Köln, 22. April. Die der „Köln. Zig.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben in der vergangenen Nacht die Truppen des 2. und 3. Korps den Marsch auf die Nordseite der Stadt tatsächlich begonnen und fast durchgezogen.  
Konstantinopel, 22. April. Die Komitetruppen beendet heute nacht, höchstens aber morgen ihren Vormarsch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch im Morgenrauschen der Stadt eingeschlossen oder besetzt wird. Alle Maßnahmen der Regierung und der Komitetruppen laufen darauf hinaus, jedes unabh. Blutvergießen zu vermeiden und nur eine strenge Bestrafung der Schuldigen einzuleiten. Daher hat die Regierung auch den Befehl gegeben, die Marine ganz auszuhalten, indem sie alle feindlichen Kriegsschiffe von hier entfernte. Doch man hat zum letzten Augenblick mit einem Handreich des Sultans rechnet, beweist die Ueberzeugung der Parlamentarier nach San Stefano.

### Der Sultan.

Konstantinopel, 22. April. Dschewad Bei, der Privatsekretär des Sultans, hat gestern erklärt, der Sultan habe keinen Brief erhalten, in dem seine Abdankung gefordert worden sei. Wenn die Armee die Abdankung des Sultans fordern sollte, so würde er sofort einwilligen. Der Sultan habe nicht nur aus den Brüdern, sondern auch aus Saloniki und vom Heere Ergebenheitstelegramme erhalten. Der Sekretär fügte hinzu, der Sultan bewahre vollkommene Ruhe.

### Die Reizeiten in Kleinasien.

Rom, 21. April. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani herrscht in Aleppo wegen der Abwesenheit der Truppen bei den letzten Heeresdrängen eine Panik. Die Reizeiten in den benachbarten Dörfern dauern fort. Es geht das Gerücht, daß die Sage auch in Damaskus ernst ist.

Rom, 21. April. Der „Ag. St.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Konsularbesuchen zufolge haben in Antiochien und Marasikun Gemetzel stattgefunden. In Jektan herrscht Revolution. Die Karben rücken auf Aleppo vor, wo die Sage sehr ernst ist. Der Ball verlegt nur über ein einziges Bataillon und hat nicht genügend Mannschaften, um die Ordnung in der Stadt und auf dem Lande anzurecht zu erhalten. Dem Bernahmen nach weigern sich die Offiziere der Bataillone in Aleppo, die dem Komitee für Einheit und Fortschritt angehören, den Anweisungen des Balls zu gehorchen. In Beirut herrscht wegen der Gemetzel in Marasikun, Adana und Alexandrette große Unruhe, doch wurde die Ordnung noch nicht gestört.

Konstantinopel, 22. April. Vom Ministerium des Innern wird die Nachricht, daß in Marasikun (Woiwodschaft Aleppo) 400 Menschen ums Leben gekommen sind, für unrichtig erklärt. Ihre Zahl betrage höchstens 20. Da in Marasikun (Woiwodschaft Adana) Unruhe herrscht, wurden Truppen eingeschickt. Auch in anderen Orten Kleasiens, sowie in einigen Orten Syriens kam es zu blutigen Zwischenfällen. Unter der Bevölkerung von Damaskus soll Erregung herrschen.

Rom, 22. April. Der italienische General Bobiliani, der Befehlshaber der makedonischen Gendarmerie, hat die Leitung der Sicherheitspolizei Konstantinopels, sowie die Ueberwachung des Yildiz-Klosters übernommen.

### Entspricht der Postverkehrslehre billigen Anforderungen?

Die Ergebnisse des Postverkehrslehre aus dem ersten Vierteljahre seines Bestehens sind soeben bekannt geworden. Am gesamten deutschen Reich — also einschl. Baden und Württemberg — gab es am 1. April 1909 28570 Poststellen mit einem Gesamtumfang von ca. 37 1/2 Millionen Mark. Die Gutschriften beliefen sich im 1. Vierteljahre auf 630 955 970 A. Davon betragen die Ueberweisungen von anderen Poststellen 235 839 296 A und Einzahlungen mit Postkarten 390 169 067 A. Die Gutschriften

bestimmen sich auf 594 159 249 A, wovon 239 696 837 A auf Uebertragungen auf andere Poststellen und 354 462 412 A auf bare Auszahlungen entfielen. Wenn man diese Zahlen einmal für sich betrachtet und dann mit dem Etatplananschlag vergleicht, der z. B. für das Reichspostgebiet im 1. Vierteljahre nur 100000 Poststellen und einen Umsatz von nur 84 Millionen Mark vorgesehen hat, so wird man nach dieser Richtung hin von einem sehr erfreulichen Ergebnisse des Postverkehrs sprechen und daraus den Schluss ziehen können, daß die in den neuen Dienstzweigen gesetzten Erwartungen erfüllt, ja übererfüllt worden sind. Dört man aber die sich freilich mehrfach widersprechenden Stimmen aus dem Publikum, so wird das Bild ein anderes, weil hier die gegen die neue Einrichtung erhobenen Klagen recht zahlreich sind. Neben der Inflation der Guthaben und dem Frankowange für die Sendungen an die Postämter beschäftigt sich die Kritik am meisten mit den Gebühren, welche die einen gemeinhin für zu hoch halten, während dieses die anderen nur von einzelnen Seiten des Tarifs behaupten. Den meisten Widerstand hat wohl die Zuschlaggebühr gefunden, die in Höhe von 7 g für jede Buchung berechnet wird, welche die Zahl 600 jährlich auf einem Konto übersteigt. Hier wird die hoffentlich nicht allzuferne Reform in erster Linie einsehen müssen. Wenn man auf diese Zuschlaggebühr nicht ganz verzichten zu können glaubt, so wäre doch mindestens eine Herabsetzung auf 5 g geboten. Denn dann kann es nicht mehr möglich sein, daß bei kleinen Beträgen bis zu 5 A — und diese soll ja der Postverkehrslehre in großem Umfange an sich ziehen — eine Postanweisung (10 g) billiger ist, als eine Postkarte (12 g), wenn die Zuschlaggebühr in Ansatz kommt. Ist also einzelnen Einwendungen eine gewisse Berechtigung durchaus nicht abzuzprechen, so sind sicherlich auch manche Klagen darauf zurückzuführen, daß es dem Publikum leider noch nicht hinreichend gelungen ist, sich die Zusammenhänge der Postverkehrslehre zu eigen und zu nahe zu machen. Der Kontoinhaber möchte sich in jedem einzelnen Falle, in welchem er die Postverkehrslehre benutzen will, darüber klar sein, welcher billige Weg sich ihm darbietet. Was z. B. die sehr wichtigen Beziehungen zwischen den Poststellen und den Bank- und Reichsbankkonten anlangt, so herrschen hierüber sogar bei Großbanken noch viele Unklarheiten. Und gerade die Banken und größeren Firmen können vermöge ihres umfangreichen Verkehrs jährlich Hunderte an Speeren sparen, wenn über die billige Anwendung der einen oder anderen Einrichtungsstelle Klarheit bestände. Wer sich diese verschaffen will, der lese das soeben in zweiter Auflage erschienene Buch: Der deutsche Postverkehrslehre und Scheckverkehr, unter besonderer Berücksichtigung der engen Beziehungen zwischen dem Postverkehr und dem Reichsbankverkehrslehre von Postinspektor Rader. Verlag von Herrn Schneider Nachf. in Wöhring (Preis 1 A). Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Radeburg, 22. April. In den letzten Tagen wurden von einem rheinischen Händler Speisefarbstoffe in größeren Quantitäten hier und in Waldhof aufgekauft ab Waldhof 2 A pro Ztr. zum Versand nach Stralburg.  
2. Eßlingen, 22. April. Der Bezug von Wiesenheu auf hier dauert seit Wochen fort. Bezahlt wurden für gut eingebrachtes Heu 3 A 20 g, für Wiesenheu 3 A 30 g. Vorräte immer noch vorhanden; ebenso in Radeburg.

### Literarisches.

M. Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. Sechs Vorträge für die Jugend. Mit einem Lebensabris und Bildnis Faradays, nebst 35 Abbildungen. Geb. in Leinwand. 1.50 A.  
Faradays ganze Darstellungskunst tritt in diesen Vorträgen zu Tage, die an einem begrenzten Stoffe in tiefstem wissenschaftlichen Sinn alle im Weltall wirkenden Kräfte behandeln und in das Stadium der Natur einführt. Das Buch ist so geschrieben, daß es nicht nur für die Jugend, sondern auch für die Erwachsenen von großem Interesse ist. Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Witterungsvorhersage. Samstag, den 24. April. Wollig, zum Teil aufhellend, kein erhebl. Niederschlag warn. Druck und Wind von S. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Bauer.

Regold.  
Ein junger  
**Pferdeknecht**  
kann sofort eintreten bei  
**Reinhold Rauser,**  
Dampfleger.

Regold.  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
hat bis 1. Juli zu vermieten  
**Rauser, Metzger.**

Regold.  
In. neue  
**Ägypter-  
Zwiebel**  
empfehlen für Privats und Händler  
**Berg & Schmid.**

Regold.  
**2 tüchtige  
Zimmerleute**  
kann sofort eintreten bei  
**Wilh. Benz, Bauwerkmeister.**

Regold.  
**Wasserglas**  
zum Eiereinmachen  
empfehl  
**H. Strenger.**

Waldberg.  
Zu verkaufen  
**1 paar Bettladen,**  
Nachbaum, wenig gebraucht, wie neu  
**Fritz Kreis, Nagold.**

1 Fischflasche kostet nachgefüllt nur 20 Pfennig.  
**Wozu dient Knorr-Sos?**  
Zum Würzen von Suppen und Saucen,  
Zum Verbessern von Gemüsen und Salaten,  
Zum Verfeinern der Fleischspeisen.  
In den Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften zu haben.

Regold.  
**3 Viertel Acker**  
auf dem Hülberg hat zu verkaufen  
oder zu verpachten.  
**August Lehre.**

Regold.  
**Zum Schulwechsel**  
empfehl  
**sämtliche Schulbücher**  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.**

# Stundenplan

der gewerblichen Fortbildungsschule Nagold, Schuljahr 1909/10

Tag	Abteilung	Zeit	Unterrichtsfach	Ort
Montag	IIa	8-12	Zeichnen	Deutscher Saal
	Ia	5-5 1/2	Geometrie	Lokal von Lehrer Gang.
	"	5 1/2-7	Rechnen	" " "
	IIb	7-8 1/2	Deutsch	Oberl. Jetter.
Dienstag	IIIb	7-8 1/2	Deutsch	Lehrer Gang.
	IIb	8-12	Zeichnen	Deutscher Saal
	IIIb	5-6 1/2	Rechnen	Lokal von Lehrer Gang.
	"	6 1/2-7 1/2	Buchführung	" " "
Mittwoch	IIIa	7 1/2-8 1/2	Buchführung	" " "
	Ib	7-8 1/2	Deutsch	Oberl. Jetter
	Ia	8-12	Zeichnen	Deutscher Saal
	IIa	4 1/2-6	Rechnen	Lokal von Lehrer Gang.
Donnerstag	"	6-7 1/2	Deutsch	" " "
	IIIa	7-10	Zeichnen	Deutscher Saal
	IIb	4 1/2-6	Rechnen	Lokal von Lehrer Gang.
	"	6-7	Buchführung	" " "
	Ib	5-5 1/2	Geometrie	Oberl. Jetter.
	Ia	5 1/2-7	Rechnen	" " "
Freitag	Ia	7-8 1/2	Deutsch	" " "
	IIb	8-12	Zeichnen	Deutscher Saal
	IIIa	4 1/2-6	Rechnen	Lokal von Lehrer Gang.
	"	6-7 1/2	Deutsch	" " "
Sonntag	IIIb	7-9 1/2	Zeichnen	Lokal Oberer Zeichensaal.
	"	10 1/2-12		

Der Unterricht beginnt für Jahrgang II und III (bisher 1908/09 - I und II)

## Montag, den 26. April 1909.

[Der Beginn des Unterrichts für Jahrgang I (neu eintretende Lehrlinge) wird anfangs Mai mitgeteilt werden.]  
Nagold, den 21. April 1909.

S. B. Der Schulpflichtige:  
Hobamer.

Vorstehender Stundenplan wird mit dem Aufhänger veröffentlicht, daß die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen verpflichtet sind: Alle im Gemeindebezirk Nagold wohnhaften oder dort in Stellung befindlichen männlichen Gewerbe- und Handlungsbefähigten und Gewerbe- und Handlungsbefähigten, sowie Lehrlinge und Arbeiter der hiesigen Fabriken, soweit sie ortsanhaftig sind, bis zum Ablauf des Kalenderjahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden.

Gemäß § 120 der Gew.-Ordnung in Verbindung mit § 24 der Min.-Verf. vom 26. März 1892 betr. den Vollzug der Gewerbeordnung ist die den Schulpflichtigen zum Besuch der Schule zu gewährenden Zeit nach Einnahme der Ortsbehörde (Gewerbekammer) auf die in vorstehendem Stundenplan bezeichneten Stunden festgesetzt worden.

Zwischenhandlungen der Lehrherrn und Arbeitgeber sowie der Eltern und Vormünder von Schulpflichtigen gegen diese Bestimmung - vergl. Ortsrat - werden auf Grund des § 150 B. 4 der Gew.-O. bestraft.  
Nagold, den 21. April 1909.

Der Ortsvorsteher:  
Brodbeck.

Eberhardt.

Kauf der Gemeindefortschule können noch

ca. 10 000 schöne, 23jährig  
verschoolte Fichten,  
sowie einige Tausend Tannen  
abgegeben werden.

## N. Forstamt Altensteig. Nadelstamm- Holzverkauf

im schriftlichen Aufstreich.  
Am Mittwoch den 5. Mai, vorm. 11 Uhr auf der Forstamtstanzlei in Altensteig aus Staatswald Ost Altensteig, Böhlinger und Spielberg:

Langholz: Fichten u. Tannen 2845 Stck mit Fkm. 1588 I., 1258 II., 519 III., 145 IV., 186 V., 54 VI. Klasse. Aufschmitte: 118 Stck mit Fkm.: 50 I., 24 II., 10 III. Klasse.

Die Angebote auf die einzeln Lose in ganzen und 1/2 Prozenten der Taxpreise anzubieten, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebote auf Nadelstammholz vom Forstamt Altensteig“ bis zu obgenannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung der Gebote können die Bietenden anwohnen. Kostverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

## Altensteig-Stadt. Rilben- und Beigholz- Verkauf

am Mittwoch, den 28. April d. J., nachm. 2 Uhr auf der Rathaus aus Stadtwald Brandhalde Abt. 1, Gehlertmann Abt. 2, Brämen Abt. 3, 5, 7, 11, 16, 17, 20, 22 und 29:

- 180 Rilben (Stabschmitte) mit 29,10 Fkm.
- 17 Km. hoch. Scheiter,
- 4 " " Brügel,
- 6 " " Kehrbruch,
- 18 " Papier-Brügel,
- 64 " tann. Brügel,
- 197 " " Kehrbruch,
- 10 " " Kehrbrügel.

Den 23. April 1909.  
Stadtschulh.-Amt:  
Weller.

## Turn-Verein Nagold.

Morgen  
Samstag  
abend  
Monatsversammlung  
in der „Arauc.“  
Der Tururat.

Nagold.  
**Stroh-  
hüte**  
für Herren, Knaben,  
und Kinder  
in neuesten Fagonen und  
grosser Auswahl  
empfiehlt

Herm. Knodel.

Geben ersuchen:  
Sondernummer  
der Selpz. III. Zeitung:  
„Die Schweiz.“  
Preis 2.- M.  
Bereitig bei  
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.  
**Stroh-Hüte**  
für Herren, Knaben u. Kinder  
in grösster Auswahl  
sowie  
garnierte Mädchen- und Feldhüte  
empfiehlt  
Carl Pflomm.

## Hermes Korinthen-saft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthen-saft werden 98 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

### Mit der Entdeckung des Hermes-Korinthen-saft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

### Hermes-Korinthen-saft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Flaschen, klärt sich von selbst und schnell.

### Hermes-Korinthen-saft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- u. Kolonialwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.**

## Elektrisches Lohtanninbad Nagold System Stanger.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Hieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Bluthörungen.

## Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist. Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden und ladet zur Benutzung freundlich ein

Carl Schwarzkopf.

## Wenzel-Album,

enthaltend 8 der beliebtesten Salonstücke von Fritz Wenzel für Klavier zu 2 Händen.

1. Große Stunden, Charakterstück.
2. Feierabendgedanken, melod. Konz. St.
3. Herzlieb, Salonst. St.
4. Im grünen Wald, Salon- Walle.
5. Frühlingsmorgen, Walle-Maximale.
6. Johanna, Salon- Walle-Maximale.
7. In einzelnen Stunden, Nocturne.
8. Nach Hause, Salonst. St.

... Nr. 1-8 in einem Band zusammen Mf. 1.- ...

Bereitig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

**Ostertag**  
Über 25 000 Kassen  
geliefert.  
Ostertag-Werke A.G.  
Stuttgart - Aalen - Berlin.

**Eisenbahnfrachtbriefe,**  
Fracht- und Güter, sind vorrätig bei  
G. W. Zaiser.

Vertreter in Nagold:  
Eugen Seher, Kaufmann.

